Arbeitersportler in einem bürgerlichen Verein:

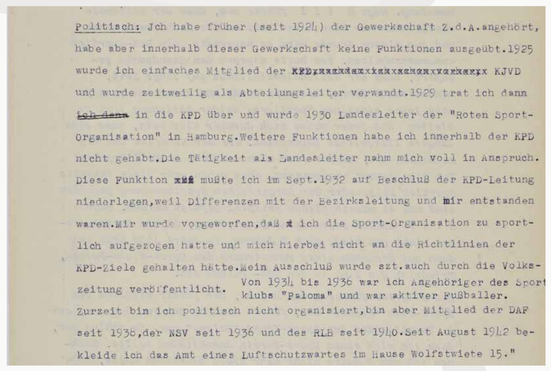
Franz Heitgres

Der organisierte Arbeitersport war nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 verboten, während die bürgerlichen Vereine „nazifiziert“ fortbestanden. Viele ehemalige Arbeitersportlerinnen und -sportler schlossen sich in den folgenden Jahren diesen Vereinen an, um weiterhin Sport treiben zu können und um sich regelmäßig zu treffen und Freundschaften zu pflegen. Ein weiteres Motiv war, innerhalb der Vereine antifaschistisch politisch zu arbeiten. Solche Übertritte waren oft möglich, obwohl die Betreffenden zwei Bürgen aus der NSDAP oder dem rechtsgerichteten Wehrverband „Stahlhelm – Bund der Frontsoldaten“ beibringen mussten. Voraussetzung war, dass sie sich ausdrücklich vom „Marxismus“ lossagten. Bestimmten Vereinen wie der Turnerschaft Armin von 1893, dem Sportverein „Helios“ oder dem Uhlenhorster Sport-Club (USC) Paloma traten die Arbeitersportlerinnen und -sportler bevorzugt bei. Dort waren sie willkommen und konnten sich Freiräume für ihre gemeinsamen Freizeitaktivitäten schaffen.

Franz Heitgres, 1946.

Quelle: KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F.1995-4502

Franz Heitgres, geboren am 23. Oktober 1906 in Hamburg, gestorben am 12. November 1961 in Hamburg, leitete bis 1932 die Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit. Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Herausgabe der Zeitung „Roter Nordsport“. 1932 wurde er wegen politischer Differenzen mit der KPD-Leitung von dieser Aufgabe entbunden und aus der Partei ausgeschlossen. Franz Heitgres war begeisterter Fußballer und im Arbeitersport aktiv. Ab etwa 1934 war er Mitglied im bürgerlichen USC Paloma. Im Mai 1943 verhaftete ihn die Gestapo als Mitglied einer kommunistischen Widerstandsgruppe. Er war bis Kriegsende im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel und im KZ Neuengamme inhaftiert.
1945/46 war Franz Heitgres für die KPD Mitglied des Hamburger Senats. Zu seinem Geschäftsbereich gehörte u.a. das „Amt für Wiedergutmachung und Flüchtlingshilfe“. Nach einem erneuten Ausschluss aus der KPD 1954 trat er der SPD bei.



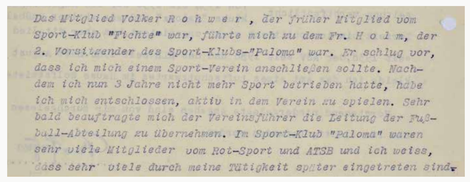
Politisch: Ich habe früher (seit 1924) der Gewerkschaft Z.d.A.angehört, habe aber innerhalb dieser Gewerkschaft keine Funktionen ausgeübt.1925 wurde ich einfaches Mitglied der KPD und KJVD und wurde zeitweilig als Abteilungsleiter verwandt.1929 trat ich dann ~~Ich dann~~ in die KPD über und wurde 1930 Landesleiter der "Roten Sport-Organisation" in Hamburg.Weitere Funktionen habe ich innerhalb der KPD nicht gehabt.Die Tätigkeit als Landesleiter nahm mich voll in Anspruch. Diese Funktion mußte ich im Sept.1932 auf Beschluß der KPD-Leitung niederlegen,weil Differenzen mit der Bezirksleitung und mir entstanden waren.Mir wurde vorgeworfen,daß ich die Sport-Organisation zu sportlich aufgezogen hätte und mich hierbei nicht an die Richtlinien der KPD-Ziele gehalten hätte.Mein Ausschluß wurde szt.auch durch die Volkszeitung veröffentlicht. Von 1934 bis 1936 war ich Angehöriger des Sportklubs "Paloma" und war aktiver Fußballer. Zurzeit bin ich politisch nicht organisiert,bin aber Mitglied der DAF seit 1935,der NSV seit 1936 und des RLB seit 1940.Seit August 1942 bekleide ich das Amt eines Luftschutzwartes im Hause Wolfstwiete 15."

Aussage Franz Heitgres’ zu seiner sportpolitischen Tätigkeit.

Aus: Protokoll der Vernehmung durch die Gestapo in Hamburg vom 11. Mai 1943, Bundesarchiv, NJ-9655, Bl. 5r

Bei der Bewertung der Protokolle ist zu berücksichtigen, dass die Gestapo die Aussagen zum einen mit Gewalt erzwungen hat und sie zum anderen von Franz Heitgres inhaltlich auch unter dem Gesichtspunkt seines eigenen Schutzes und zum Schutz anderer formuliert wurden.

Z.d.A.: Zentralverband der Angestellten, KPD: Kommunistische Partei Deutschlands, KJVD: Kommunistischer Jugendverband Deutschlands, DAF: Deutsche Arbeitsfront, NSV: Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, RLB: Reichsluftschutzbund

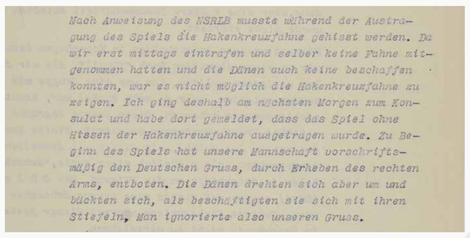


Das Mitglied Volker R o h w e d e r , der früher Mitglied vom Sport-Klub "Fichte" war, führte mich zu dem Fr. H o l m, der 2. Vorsitzender des Sport-Klubs-"Paloma" war. Er schlug vor, dass ich mich einem Sport-Verein anschließen sollte. Nachdem ich nun 3 Jahre nicht mehr Sport betrieben hatte, habe ich mich entschlossen, aktiv in dem Verein zu spielen. Sehr bald beauftragte mich der Vereinsführer die Leitung der Fußball-Abteilung zu übernehmen. Im Sport-Klub "Paloma" waren sehr viele Mitglieder vom Rot-Sport und ATSB und ich weiss, dass sehr viele durch meine Tätigkeit später eingetreten sind.

Aussage Franz Heitgres’ zu seiner Mitgliedschaft im USC Paloma.

Aus: Protokoll der Vernehmung durch die Gestapo in Hamburg vom 18. Mai 1943, Bundesarchiv, NJ-9655, Bl. 5v

Franz Heitgres war wahrscheinlich 1934 dem Uhlenhorster Sport-Club Paloma beigetreten. Er leitete dort zeitweilig die Fußballabteilung.



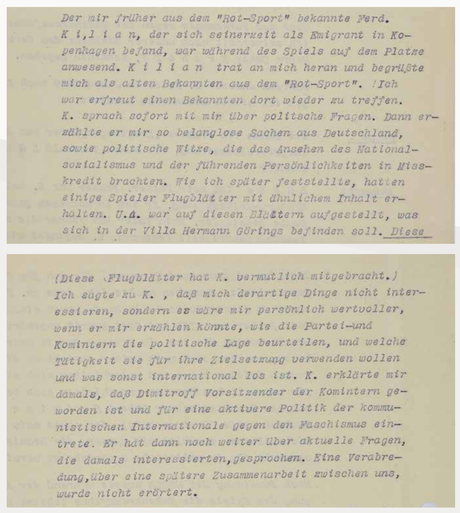
Nach Anweisung des NSRLB musste während der Austragung des Spiels die Hakenkreuzfahne gehisst werden. Da wir erst mittags eintrafen und selber keine Fahne mitgenommen hatten und die Dänen auch keine beschaffen konnten, war es nicht möglich die Hakenkreuzfahne zu zeigen. Ich ging deshalb am nächsten Morgen zum Konsulat und habe dort gemeldet, dass das Spiel ohne Hissen der Hakenkreuzfahne ausgetragen wurde. Zu Beginn des Spiels hat unsere Mannschaft vorschriftsmäßig den Deutschen Gruss, durch Erheben des rechten Arms, entboten. Die Dänen drehten sich aber um und bückten sich, als beschäftigten sie sich mit ihren Stiefeln. Man ignorierte also unseren Gruss.

Aussage Franz Heitgres’ über ein Freundschaftsspiel mit dänischen Fußballern.

Aus: Protokoll der Vernehmung durch die Gestapo in Hamburg vom 18. Mai 1943, Bundesarchiv, NJ-9655, Bl. 6

Zweimal organisierte Franz Heitgres Freundschaftsspiele der Fußballer des USC Paloma gegen dänische Fußballer des Vereins „Fremad København“, die in Dänemark ausgetragen wurden. Die Stimmung zu Beginn eines der Spiele spiegelt dieses Vernehmungsprotokoll der Gestapo.

NSRLB: Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen



Der mir früher aus dem "Rot-Sport" bekannte Ferd. K i l i a n, der sich seinerseit als Emigrant in Kopenhagen befand, war während des Spiels auf dem Platze anwesend. K i l i a n trat an mich heran und begrüßte mich als alten Bekannten aus dem "Rot-Sport". Ich war erfreut einen Bekannten dort wieder zu treffen. K. sprach sofort mit mir über politische Fragen. Dann erzählte er mir so belanglose Sachen aus Deutschland, sowie politische Witze, die das Ansehen des Nationalsozialismus und der führenden Persönlichkeiten in Misskredit brachten. Wie ich später feststellte, hatten einige Spieler Flugblätter mit ähnlichem Inhalt erhalten. U.A. war auf diesen Blättern aufgestellt, was sich in der Villa Hermann Görings befinden soll. Diese

(Diese Flugblätter hat K. vermutlich mitgebracht.) Ich sagte zu K., daß mich derartige Dinge nicht interessieren, sondern es wäre mir persönlich wertvoller, wenn er mir erzählen könnte, wie die Partei-und Komintern die politische Lage beurteilen, und welche Tätigkeit sie für ihre Zielsetzung verwenden wollen und was sonst international los ist. K. erklärte mir damals, daß Dimitroff Vorsitzender der Komintern geworden ist und für eine aktivere Politik der kommunistischen Internationale gegen den Faschismus eintrete. Er hat dann noch weiter über aktuelle Fragen, die damals interessierten, gesprochen. Eine Verabredung, über eine spätere Zusammenarbeit zwischen uns, wurde nicht erörtert.

Aussage Franz Heitgres’ über ein Treffen mit Ferdinand Kilian.

Aus: Protokoll der Vernehmung durch die Gestapo in Hamburg vom 11. Mai 1943, NJ-9655, Bl. 6r–6v

Franz Heitgres versucht, sein Treffen mit Ferdinand Kilian am Rande des Fußballspiels in Kopenhagen als zufällig und politisch harmlos darzustellen. Ferdinand Kilian war ehemaliger Sportredakteur der 1933 verbotenen kommunistischen „Hamburger Volkszeitung“. Er lebte in Dänemark im Exil und war dort Mitglied der Emigrationsleitung der KPD. 1937 kämpfte er in Spanien als Kommissar in der XI. Internationalen Brigade gegen die Putschisten um General Franco. Er fiel 1938 bei Lérida (heute Lleida) im Westen Kataloniens.

Arnold Hencke, 1946.

Quelle: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, Nachlass Arnold Hencke

Wie Franz Heitgres schlossen sich auch andere Frauen und Männer aus der verbotenen Arbeitersportbewegung und aus dem Widerstand bürgerlichen Sportvereinen an. So auch der Eimsbütteler Sozialdemokrat Arnold Hencke, geboren am 2. September 1915 in Hamburg, gestorben am 10. Januar 2003 in Hamburg. Er war wegen seiner Beteiligung am Widerstand der Sozialistischen Arbeiterjugend von Januar 1935 bis Ende Juli 1937 in Haft. 1939 trat er in die Turnerschaft Armin ein, wo er auf sechs weitere oppositionelle Jugendliche traf. Sie trieben nicht nur gemeinsam Sport, sondern sangen auch heimlich Arbeiterlieder und diskutierten politische Themen.

Mitglieder der Turnerschaft Armin bei einem Ausflug in die Fischbeker Heide, 1939.

Quelle: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, Nachlass Arnold Hencke